



Merseburgische Blätter.

Dritter Jahrgang. 29. Julius.

Bekanntmachung.

Für die durch Ueberschwemmungen verunglückten Bewohner der Weichselgegenden sind noch nach der Bekanntmachung im 22. Stück d. Bl. folgende freiwillige Beiträge bei mir eingegangen:

E. 2 thl.; Commun Eröllwitz 6 thl. 17 sg. 6 pf.; von der Stadt Merseburg nachträglich 10 sg.; die Commun Niederelbicau 3 thl. 27. sg. 6 pf.; d. C. Oberkriegstädt 4 thl. 15 sg.; d. C. Kleinschorlapp 3 thl. 25 sg.; d. C. Peißen 2 thl. 20 sg.; d. C. Rattmannsdorf 1 thl. 10 sg.; d. C. Geusau 7 thl. 1 sg. 3 pf.; d. C. Dörstewitz 2 thl. 15 sg.; d. C. Köglitz 6 thl.; d. C. Rodden 1 thl. 12 sg. 6 pf.; d. C. Wünschendorf 1 thl. 12 sg. 6 pf.; d. C. Niedermüsch 5 thl.; Fr. G. v. Z. 10 thl.; d. C. Weßmar 4 thl.; d. C. Rampis 1 thl. 24 sg. 4 pf.; d. C. Thalschütz 2 thl. 19 sg. 4 pf.; d. C. Wallendorf 4 thl. 12 sg. 6 pf.; Fiedler aus Wölkau 1 thl.; Rittergüter und Commun Dragart 11 thl. 12 sg. 6 pf.; d. C. Zöllschen 3 thl. 23 sg. 1 pf.; d. C. Deliza. B. 2 thl. 27 sg. 6 pf.; d. C. Burgliebenau 1 thl. 20 sg.; d. C. Schadendorf 1 thl. 13 sg. 9 pf.; d. C. Zscherben 1 thl. 20 sg.; d. C. Starfiedel 7 thl.; d. C. Schweßwitz 1 thl.; d. C. Bündorf, Bisdorf, Milzau u. Nessschau 9 thl. 12 sg. 6 pf.; d. C. Nobles 1 thl. 22 sg. 6 pf.; d. C. Reinsdorf 21 sg. 10 pf.; d. C. Creipau 3 thl. 20 sg.; d. C. Ermlitz u. Rübßen 3 thl.; d. C. Thesau 1 thl. 8 sg. 9 pf.; d. C. Sittel 1 thl. 16 sg. 3 pf.; d. C. Papis 1 thl. 16 sg. 3 pf.; d. C. Raundorf 2 thl. 16 sg.; d. C. Bothfeld 5 thl.; d. C. Benndorf 3 thl. 22 sg. 6 pf.; v. d. Herren Postbeamten hier 7 thl.; d. C. Keuschberg 3 thl. 22 sg. 6 pf.; d. C. Ragwitz 3 thl. 10 sg.; Hr. Müller Dehmig zu Schkeuditz 3 thl.; d. C. Frankleben 10 thl. 25 sg.; d. C. Beuditz 3 thl. 17 sg.; d. C. Knapendorf 10 thl.; die St. Merseb. bei Gelegenheit der Durchreise Ihre K. Hoheit d. Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar 400 thl.; d. C. Kößschau 5 thl. 26 sg. 11 pf.; Hr. Schull. Sperling in Neufkirchen 1 thl.; Gem. Gostau 3 thl. 12 sg. 6 pf.; d. C. Gollenbey 2 thl. 15 sg.; d. C. Oberelbicau 2 thl. 15 sg.; d. C. Kößschen 2 thl. 20 sg. 7 pf.; d. C. Leuna 3 thl.; d. C. Kleingörschen 4 thl. 25 sg.; d. C. Deglisch 20 sg.; d. C. Kleingöhren 23 sg. 9 pf.; d. C. Großgöhren 18 sg. 6 pf.; Hr. Pachter Krebel in Lössen 1 thl.; d. C. Großgräfendorf 4 thl.; d. C. Niederbeuna 2 thl. 16 sg. 3 pf.; d. C. Oberbeuna 3 thl. 17 sg. 6 pf.; d. C. Meuschau 2 thl. 25 sg. 3 pf.; d. C. Niederbeuna nachträglich 2 sg. 6 pf.; d. C. Kriegsdorf 2 thl. 24 sg. 8 pf.; Wagnermstr. Schmidt in Döhlen 2 sg. 6 pf.; d. C. Schladebach 10 thl.; d. C. Thronitz 2 thl. 18 sg. 9 pf.; d. C. Hohenweiden 1 thl.; Carl Fiedler in Wölkau 15 sg.; d. C. Söffen 5 thl. 20 sg.; d. C. Köffen 4 thl. 23 sg. 9 pf.; d. C. Schkeitbar 6 thl. 2 sg. 6 pf.; d. C. Tollwitz 2 thl. 20 sg.; d. C. Piffen 1 thl. 1 sg. 3 pf.; die Vorstadt Neumarkt hier 13 thl. 18 sg. 6 pf.; d. C. Meyhen 3 thl. 20 sg.; Rittergut, Prediger u. Gemeinde Neufkirchen 4 thl. 6 sg. 10 pf.; die Gemeinde Lössen 2 thl. 25 sg.; die Gemeinde Caja 2 thl. 21 sg.; die Gemeinde Rämpis 1 thl. 22 sg. 6 pf.; die Gemeinde Mörisch 2 thl. 25 sg.; die Gemeinde Scheidens 2 thl. 23 sg. 9 pf.; die Gemeinde Muschwitz 4 thl. 5 sg.; die Schuljugend in Horburg 1 thl. 16 sg. 3 pf.; die Gemeinde Ostrau 17 sg. 6 pf.; die Gemeinde Meuchen 7 thl.; Hr. Kreuzmann in Lennewitz 1 thl.; die Gemeinde Lennewitz 22 sg. 6 pf.; von Hrn. K. in W. 3 thl. in Golde; von Hrn. Rittergutsbesitzer

Röhl zu Wehlis 5 thl.; die Gemeinde Ennewis nachträglich 1 thl.; von Hrn. P. in W. 10 thl. in Golde; von Hrn. Kunth in Modelwis 2 thl.; die Gemeinden Porbis u. Poppis 1 thl. 5 sg.; die Gemeinde Wischersdorf 1 thl. 26 sg. 3 pf.; die Gemeinde Cracau 2 thl.; die Gemeinde Schkölen 1 thl. 20 sg.; die Gemeinde Söhesten 4 thl. 5 sg.

Diese zusammen 739 thl. 18 sg. 1 pf. betragenden Beiträge sind bereits an die Königliche Haupt-Banco-Kasse in Berlin zur weitem Verfügung abgesendet worden.

Die Gesamtsumme der bei mir eingegangenen Beiträge beträgt nunmehr

1351 thl. 27 sg.

und ich quittire vorläufig über den Empfang, indem ich den edlen Gebern hierdurch den aufrichtigsten Dank sage.

Merseburg, den 23. Julius 1829.

Der Königliche Landrath des Merseburger Kreises,
S t a r c k e.

Die Schätze des türkischen Kaisers.

Der Pallast des türkischen Kaisers oder Großsultans zu Constantinopel, den man gewöhnlich das Serail nennt, enthält sehr große Schätze, die seit Jahrhunderten todt und unbenutzt daselbst vergraben liegen. Alle diese Schätze stehen unter der Aufsicht und Berechnung der Pagen aus der vierten Klasse und des Oberaufsehers der schwarzen Verschnittenen. Jeder Großsultan muß während seiner Regierung eine Schatzkammer hinterlassen. Diese Kammer enthält alle Schätze (Khaskes), die er von Jahr zu Jahr vermehren kann. Der Kislar Agha, Obervorsteher der schwarzen Eunuchen, hält ein Verzeichniß von allen Beuteln, die jährlich beigelegt werden, und verwahrt sie in Koffern, welche am Jahreschlusse der Großsultan selbst mit seinem Petschaste auf eine feierliche Art versiegelt. Sobald ein Großsultan stirbt, wird auch sogleich dessen Schatzkammer verschlossen, von dem Großvezier und allen Großbeamten des Serails versiegelt, und über die Thür desselben die Aufschrift gesetzt: Hier ist der Schatz des Sultans N. Je größer die Summe ist, für desto glücklicher wird dessen Regierung gehalten. Die Summe aller dieser Schätze soll ungeheuer seyn. Nur bei einem allgemeinen Unglücke, das den Staat treffen könnte, darf der Sultan den Schatz seines Vorgängers angreifen. Man sieht ihn allgemein als ein Heiligthum an. Ein Sultan würde lieber durch die grausamsten Brandschatzungen Geld eintreiben, als den Schatz eines seiner Vorfahren leeren.

Seit Mahomed II., welcher 1453 das grie-

chische Kaiserthum zerstörte, zählt man ungefähr 40 Großsultane, folglich auch so viel Schatzkammern. Schätzt man nun jede mindestens nur 12 Millionen Thaler, so würde die Summe schon 480 Millionen gemünztes Gold betragen. Zählt man hierzu die über große Menge Edelsteine und andere kostbare Gegenstände, so wie die reichen Geschenke, welche alle den Großherren seit 350 Jahren gemacht worden sind, desgleichen die Erträge aller Confiscationen der Güter und Habseligkeiten von Pascha's und Privatpersonen, die jährlichen Einkünfte des Throns, so ist es ganz unmöglich, eine Summe von der unermesslichen Menge Reichthümer anzugeben, die seit länger denn 300 Jahren ins Serail vergraben worden sind, ohne jemals an's Tageslicht gekommen zu seyn.

Der Todtengräber von Hassenhausen bei Naumburg.

Nach der unglücklichen Schlacht bei Auerstädt wurden die Einwohner der benachbarten Dörfer von den Aemtern aufgeboten, das Schlachtfeld von den Todten zu reinigen und die letzte menschliche Pflicht den unglücklichen Opfern des wilden, zerstörenden Krieges zu erzeigen. Auch die Einwohner des Dorfes Hassenhausen erhielten vom Amte Pforta den Befehl zu diesem traurigen Geschäft. Ein Bauer dieses Dorfs fand unter einem Haufen zum Theil gräßlich entstellter Todten einen französischen Officier, der sich, nachdem mehrere Todte, die auf ihm gelegen, auf die Starre geladen waren, noch sehr deutlich bewegte.

Voll Menschlichkeit wendete der Bauer einige Mühe an, den Unglücklichen in eine andere Lage zu bringen, und bald hatte er die Freude, daß sich dieser mehr und mehr ermunterte. Der Officier, zum völligen Bewußtseyn zurückgekehrt, wendete nun auch seinerseits Alles an, um dem Bauer durch Zeichen die Bitte zu erkennen zu geben, ihn doch nicht — lebendig zu begraben. Er zeigte ihm, um ihn zu der Erfüllung dieser Bitte noch mehr zu bestimmen, einen Geldbeutel und eine Uhr, die er in der Rocktasche verborgen hatte. Es hatte dessen nicht nöthig, denn obgleich der Bauer kein Wort von dem allen verstand, was ihm der fremde Mann mit schwacher Stimme und manchem Seufzer sagte, so bedurfte es ja nur dieser Seufzer: sie sind die Sprache des Unglücks und jedes Menschenherz versteht sie.

Der Bauer nahm Uhr und Geld, lud den Officier sanft auf seinen Karren und brachte ihn so nach seiner nicht fernen Hütte. Hier legte er den schwer Verwundeten, nachdem er die Wunde gereinigt und nothdürftig verbunden hatte, auf einige Betten, setzte ihm Wasser in die Nähe und eilte dann zu seinem traurigen Geschäfte zurück. Nur erst am folgenden Morgen konnte der Bauer zurückkehren; indeß wurde er zu seiner großen Freude gewahr, daß sein Geretteter nicht nur noch lebe, sondern auch wohl vielleicht noch wieder genesen könne. Er trug ihn also aufs neue auf seinen Karren und fuhr ihn nach Naumburg, übergab ihn dort dem Lazareth und der Pflege des Wundarztes, und als nach einigen Wochen der Bauer nach Naumburg kam, so suchte er seinen Officier im Lazareth auf. Er fand ihn bald und schon so weit hergestellt, daß er allein im Zimmer umhergehen konnte. Groß war die Freude des Landmanns, bald wurde sie es auch bei dem Officier, der sich freilich nur dunkel erinnerte, was mit ihm vorgegangen sey, am allerwenigsten aber im Stande gewesen wäre, seinen Retter wieder zu erkennen. Voll Dankbarkeit eilte der Officier in ein Nebenzimmer, um ihm eine Belohnung zu holen, der zurückbleibende Wundarzt hatte den Dollmetscher zwischen diesen guten Menschen gemacht. In diesem Augenblicke zog der edle Landmann ein Päckchen aus der Tasche, — es war sorgfältig in Leinwand gewickelt, —

legte es auf den Tisch, wartete bis zur Zurückkehr des Officiers, zeigte froh auf dasselbe und eilte mit Schnelligkeit zur Thür hinaus. Der Officier fand in demselben seine Uhr und seine Börse, in welcher nichts fehlte. Zwar rief und schickte er Alle, die er senden konnte, um seinen Retter aufzusuchen, allein er war verschwunden. Er eilte nach wiederhergestellter Gesundheit in das Dorf Hassenhausen, um seinen Wohlthäter auszumitteln; allein umsonst, der, den er als solchen zu erkennen glaubte, läugnete selbst vor dem Richter, dem Officier geholfen zu haben. Dieser mußte also, um sich einigermaßen erkenntlich zu beweisen, den Armen des Dorfs eine kleine Geldsumme zurücklassen.

Der Ausdruck: „das Ansehen haben.“

„Das Ansehen haben“ ist einer der Ausdrücke, eine der Redeformeln, deren man sich fast bei jeder Veranlassung bedient. Er ist ein Kind der Vorstellung eben so wie sein Stiefbruder und Antipode: „nicht das Ansehen haben.“ Fast alle unsere Handlungen und unser ganzes Bestreben zielen in der That nur darauf hin, unsere wahre eigentliche Persönlichkeit und den Gehalt unserer Gedanken zu verbergen, oder unsern Nächsten über unsere Gefühle, Absichten und Entwürfe irre zu leiten.

Man will das Ansehen haben, von einem gegen uns gerichteten Epigramm nicht betroffen werden zu können, und man schneidet eine lächerliche Frage, um Andern glauben zu machen, daß man keinesweges erzürnt sey. Man speculirt auf den Sturz eines heimlichen Feindes, und man begegnet ihm mit großen Freundschaftsbezeugungen, um nicht das Ansehen zu haben, als wolle man ihm bald den Gnadenstoß beibringen. Man ist ein Heuchler, und man nimmt ein sittsames und ernsthaftes Aeußere an, um nicht das Ansehen zu haben, als sey man nach fremden Gütern begierig. Man ist geizig wie ein polnischer Trödeljude, und will das Ansehen haben, freigebig wie ein englischer Lord zu seyn. Man verfügt sich fleißig nach der Kirche, um nicht das Ansehen zu haben, wie ein Heide zu leben. Man ist jung und spröde, und schlägt die Augen nieder, um das Ansehen zu haben, die Huldigungen einer Anbeterschaar mit Gleichgültigkeit aufzuneh-

men. Man ist alt und kokett, und man bläht sich auf wie ein Frosch, um nicht das Ansehen zu haben, von der Jugend übersehen oder verspottet zu werden. Man ist ein junger Springinsfeld, und man trägt Brillen, schnupft Taback und redet mit einer Stentorstimme, um das Ansehen zu haben, ein Mann zu seyn. Man ist ein alter Adonis, und man parfümirt und kleidet sich nach der neuesten Mode, um nicht das Ansehen zu haben, sechszig Winter auf dem Nacken zu tragen. Man bezeigt seinem Gemahl öffentlich tausendmal Liebkosungen, um das Ansehen zu haben, ihn von ganzem Herzen zu lieben, und man giebt seiner Frau manchmal den Arm, um nicht das Ansehen zu haben, ihrer überdrüssig zu seyn. Man wirft mit lateinischen Floskeln um sich, um das Ansehen zu haben, gelehrt zu seyn, und man hustet beim Lesen derselben, um nicht das Ansehen zu haben, sie nicht zu verstehen. Man sagt seinem Nächsten Uebels nach, um das Ansehen zu haben, besser als er zu seyn.

Mit einem Worte, die Falschheit und Verstellung vieler Menschen wird so weit getrieben, daß Alles, was sie thun und treiben, keinen andern Zweck hat, als den, das Ansehen zu haben oder nicht zu haben. —

Das Auffuchen der Lackmuspflanze.

Fast alles Lackmus erhält Europa seit Jahrhunderten aus einem Dorfe, Gamarge, unweit Lunel im südlichen Frankreich. Jedesmal am 25. Julius zieht Jung und Alt, Mann und Weib in die nahen Gebirge; jene wandern südlich, diese nördlich, bis wohl 15 Stunden weit. Keine Familie sagt der andern, wohin sie geht, denn die Felsen und Schluchten, wo diese Pflanze wächst, werden den Kindern als geheimer Familienschatz gezeigt und beschrieben, und vom Vater dem Sohne vererbt. In wenig Tagen ist die Erndte vollendet; frisch werden die Pflanzen gepreßt und der Saft in das Lackmusblau verwandelt, das sonst den Maurern die einzige Farbe der Art lieferte, jetzt zwar durch einige andere Moose entbehrlicher geworden ist, aber immer seinen Werth hat. Uebrigens mag mancher Maurer manches Pfund schon verbraucht und nicht gewußt haben, woher es kommt.

Mittel gegen die Wirkung der Giftschwämme.

Alle Schwämme sollten mit Vorsicht genossen werden, da selbst die eßbaren Sorten, z. B. der Champignon, wenn sie an gewissen Stellen wachsen, schädliche Eigenschaften annehmen. Daher ist sehr zu rathen, daß man sie gehörig durchkaue, ehe man sie verschluckt, denn hierdurch werden die schädlichen Wirkungen der Gifte um vieles gemildert. Bei Vergiftungszufällen durch Schwämme hat man sogleich Erbrechen zu erregen und dann vegetabilische Säuren, entweder Weinessig, Citronensaft oder Aepfelsaft, anzuwenden; endlich giebt man krampfstillende Mittel, um das allzustarke Vomiren zu mindern. Aufgüsse von Galläpfeln, Eichenrinde und China werden zur Neutralisirung des Giftes empfohlen. Diese Bemerkung für den Fall, daß nicht sogleich ein Arzt zu erlangen seyn sollte.

Die Schaafzüchter in Hohenheim bei Stuttgart müssen menschliche Leute seyn. Es ist ihnen genug, daß ihre Schaafes geschoren werden, geschunden werden sollen sie nicht; und sie haben deswegen mit den Schaafscheerern ausgemacht, daß sie um so mehr Lohn bekommen sollen, je weniger Schnitte das Schaaf hat.

Der Schulze zu E. im H—schen bekam neulich vom Kreisamte die Weisung, zu berichten, ob es in seinem Dorfe keine wilden Ehen gebe. Das war etwas undeutlich gegeben. Der Schulze berief daher das ganze Schöppencollegium, um seine Meinung zu vernehmen; aber die wilden Ehen waren Allen dunkel. Einer meinte zwar, beim Schulzen gehe es manchmal etwas wild her, und die Frau Schulzin sey neulich erst beim Herrn Kreisamtmann gewesen, aber auf das Gutachten des Schulmeisters, der gar oft, besonders in lateinischen Wörtern, Druckfehler bemerkte, wurden durch den Beschluß der Mehrzahl die wilden Ehen für einen Druckfehler erklärt, und berichtet: „In unserer Flur befinden sich keine wilden Enten, würden auch nicht gut fortkommen, da es hier nicht so viel Sümpfe giebt, wie um das wohllobliche Kreisamt.“

Weiblicher Sinn.

Was sanft und mild und mit bescheidner Sitte
Zum Ernst des Lebens reißt das heitre Spiel,
Und an den frommen Wunsch die zarte Bitte:
Es ist das schöne weibliche Gefühl.

Was sorglos um des Lebens Blüthen webet
Still pflegend jeden köstlichen Gewinn,
Und unbewußt zum Schönen sich erhebet:
Es ist des Weibes unbefangner Sinn.

Was anspruchlos der Kraft des Mannes weicht,
Erörthend, die sie sanft verzeiht, die Schuld;
Durch milde Nachsicht stets ihr Ziel erreicht:
Es ist des Weibes treuliche Geduld.

Was überwallt in heilig süßen Thränen,
Wird zärtlich es gerührt in Lust und Schmerz,
Von nahem Glück, von nie gestilltem Sehnen:
Es ist des Weibes zart besaitet Herz.

Was demuthsvoll auf neue Hoffnung schauet,
Ist ihr des Glückes Augenblick verblüht,
Und kindlich einer höhern Macht vertrauet:
Es ist das hohe weibliche Gemüth.

Was Honig saugt aus jeder Lebensblume,
Des strengen Richters Urtheil mildern heißt,
Und sich das Rechte wählt zum Eigenthume:
Es ist des Weibes engelreiner Geist.

Was ew'gen Einklang in sich selbst gefunden,
Sich heiter stets der strengen Pflicht ergiebt,
Gestärkt von der Erinnerung schwerer Stunden:
Es ist das Herz des Weibes, wenn es liebt.

Der Grundsatz.

Der Theil ist kleiner als das Ganze?
Bewahre! Hört nur unsern Autor an;
Den Grundsatz des Euklid schlägt frisch er in die Schanze:
Und hat's an Lottchen dargethan.
Er bot ihr seinen Arm —
Es galt zum Tanze sie zu leiten;
Er bot ihr seine Hand —
Das will wohl mehr bedeuten!

Dreisilbige Charade.

Die ersten Beiden sind Kinder der Zeit;
Sie kommen und schwinden fortwährend:
Man sieht sie stets an einander gereiht,
Fast wie in sich selbst sich verzehrend:
Bald sind sie ein wonnependender Schwarm,
Bald bringen sie Noth nur, Trauer und Harm.
Die Dritte schmückt hier Blume und Baum;
Dort bent sie dem Geist Unterhaltung:
Oft kündet den Tod, oft Leben ihr Raum,
Sie ist von verschiedner Gestaltung:
Bald dient sie zum Spiele für Klein und Groß,
Bald ist sie bedeutungs- und inhaltlos.
Das Ganze ist redlicher Leute Kind,
Doch keins von den schüchternen Blöden;

Es weiß, vernünftig und gut gesinnt,
Mit Bürgern und Bauern zu reden.
Bald sagt es im Reim, was dem Herzen entquoll,
Bald spricht es in Räthseln geheimnißvoll.

L. L.

Auflösung der Charade in Nr. 29: Lieb-
frauenmilch. Auflösung der Zugabe-
Charade: Todtengräber.

Bekanntmachungen.

(319) Bekanntmachung. Bei der
herannahenden Erndte machen wir das Publi-
cum auf die Vorschriften der Hohen Regie-
rungs-Versüfung vom 30. Julius 1817, nach
welchen

- 1) niemand eher sich mit dem Aehrensam-
meln befassen darf, bis die ganze Erndte
derjenigen Fruchtgattung vom Felde einge-
bracht ist, von welcher die Aehren eingesam-
melt werden sollen;
- 2) jeder, wer dagegen handelt, blos dafür
mit Einem Thaler Geld- oder 48 stündiger
Gefängnißstrafe belegt werden soll, und
- 3) derjenige, welcher außerdem beim Aehren-
lesen strafbare Handlungen sich erlaubt, die
darauf gesetzte Strafe zu erleiden hat,
aufmerksam, mit dem Bemerken, daß die
Thor-Einnehmer, Polizei-Sergeanten und
Armenbedienten angewiesen sind, die mit Aehren
nach der Stadt kommenden Personen anzu-
halten und zu untersuchen.

Merseburg, den 22. Julius 1829.

Die Polizei-Commission.

(316) Bekanntmachung. Die Erben
des Johann Christoph Schulze zu Penig sind
gesonnen, die ihnen angefallenen $1\frac{1}{2}$ Rure
von dem aus 10 Antheilen bestehenden Braun-
kohlenwerke bei Rosbach, unter Zuziehung
des Unterzeichneten, zu verkaufen, und ladet
daher derselbe, im Auftrage der Erben, et-
wanige Kaufliebhaber ein, auf kommenden

11. August 1829,

Vormittags 11 Uhr,

in seiner hiesigen Expedition zu erscheinen und
ihre Gebote abzugeben. Mit dem Bestbieten-
den wird sofort, jedoch unter Vorbehalt des
der Gewerkschaft zustehenden Vorkaufsrechtes

auf zwei Monate, abgeschlossen werden. Weis-
senfels, den 18. Julius 1829.

Der Justiz-Commissar
Eichapfel.

(325) Literarische Anzeige. Bei
Unterzeichnetem hat so eben die Presse verlassen,
und ist an alle Handlungen versandt worden:

Die Verbündeten von St. Mar-
tin, aus Diego's Papieren;
8. 1829. 1 Thlr. 12 gGr. (1 Thlr. 15 Sgr.)
J. G. C. Römer, Buch-, Kunst- und Mu-
sikhandlung in Merseburg, Dom Nr. 6, zu
haben.

(326) Lotterie-Anzeige. Loose
zur Preuß. Classen- und Courant-
Lotterie sind von jetzt ab gegen die
bekannte gesellige Einlage bei Un-
terzeichnetem zu bekommen; auch
wird noch bekannt gemacht, daß die
Ziehung der 2ten Classe der Clas-
sen-Lotterie den 18. August und die
der III. Courant-Lotterie den 28.
September d. J. Statt findet.

Schaafstädt, den 28. Julius 1829.

G r i m m,

bestallter Unter-Einnehmer.

(318) Dank und Bitte. Durch ein
Gewitter, welches am 15. d. M., Nachmittags
4 Uhr, von heftigem Sturme und Schloßen be-
gleitet, über unser Städtchen zog und wobei so
eine Menge Wasser, einem Wolkenbruche äh-
nlich, herabströmte, wurden ganz besonders
die Bewohner der untern Leipziger Vorstadt
in Angst und Schrecken gesetzt. Das von den
nahen Anhöhen herabkommende Wasser sam-
melte sich daselbst und wuchs zu einer solchen
Höhe, mitunter 4 Ellen hoch, und strömte mit
solcher Gewalt auf deren Häuser an, daß Le-
ben, Habe und Gut in die äußerste Gefahr
kam. Ein Glück, daß dieses Ungewitter am
Tage wüthete, sonst wäre es gewiß um vieler
Menschen Leben geschehen gewesen. Mit Mühe
wurden mehrere Kinder von beherzten Män-
nern dadurch, daß sie, so lange dieses noch
anging, bis unter die Arme in's Wasser stie-
gen und dieselben zu den Fenstern herausnah-
men, gerettet. An Habseligkeiten ist sehr viel

und bei Manchem, außer dem Ruin seines
Hauses, fast Alles verloren gegangen, da man
auf keine Art zu den Unglücklichen gelangen
konnte und diese Alles, um nur ihr Leben zu
retten, den Fluthen Preis gaben. Die Noth
ist groß.

Ein hiesiger, aus mehreren Bürgern beste-
hender Gesellschafts-Berein sammelte für den
ersten Bedarf milde Beiträge und wurde durch
andere wohlthätige Mitbürger bereitwillig un-
terstützt. Diese Gaben sind, wie nachstehende
Berechnung ausweist, sofort an die Bedürf-
tisten vertheilt und von denselben unter dem
herzlichsten Danke und Segenswünschen ange-
nommen worden. Dank auch von uns den
edlen Wohlthätern.

Sollten sich in der Nähe oder Ferne noch
edle Menschenfreunde finden und ein Scherf-
lein zu Stillung der Noth unserer, durch das
Wasser beschädigten Mitbürger spenden wol-
len, mit Vergnügen werden wir jede, auch
die kleinste Gabe annehmen, selbige gewissen-
haft vertheilen und in diesen Blättern dank-
bar quittiren.

Schkeuditz, den 24. Julius 1829.

A. Knoll,

Vorsteher obigen Vereins.

B e r e c h n u n g.

Einnahme. 15 thl. 5 sg. von den Mit-
gliedern des Vereins gesammelt; 11 thl. 25 sg.
von nachstehenden Wohlthätern, als: 1 thl. Hr.
Steuer. Becher; 2 sg. 6 pf. Hr. Seilermeister
Danzler; 20 sg. Frau Hofr. C. in R.; 15 sg. Hr.
Schenkwrth Fischer; 2 thl. Hr. Kaufm. F.;
1 thl. Hr. Postmstr. Gendtner; 10 sg. Hr. Kauf-
mann Hoffmann sen.; 2 thl. Hr. Maurermstr.
Fesniker sen.; 5 sg. Hr. Schneidermstr. Leh-
mann; 10 sg. Frau Postverw. Meyer; 1 thl.
Hr. Mühlenbes. Dehngen; 10 sg. Frau Wittwe
Dehngen; 10 sg. Frau Amtsverw. Schnee; 5 sg.
Hr. Chir. Schröder; 5 sg. Hr. Postsecr. Schulz;
17 sg. 6 pf. zwei Ungenannte; 15 sg. Hr. Ger.
Amtm. Borkel; 20 sg. Hr. D. Weineck. Zusam-
men 27 thl. Einnahme.

Ausgabe. 10 thl. dem Schuhmachermstr.
u. Hausbes. Beck; 4 thl. dem Tagel. u. Hausbes.
Eiffert; 4 thl. dem Branntweinbr. u. Hausbes.
Höder; 3 thl. dem Mäkler Meißner; 3 thl. dem
Schuhmachermstr. Sperling; 3 thl. dem Hut-
machermstr. Thiele. Zusammen 27 thl. Ausgabe.

(317) **Ergebenste Anzeige.** Daß ich durch die ausgezeichnete Geschicklichkeit des Herrn Regierungs- und Medicinalraths Dr. Weinhold zu Halle und durch die rühmliche Pflege und Wartung, die mir in der dasigen Krankenanstalt zu Theil wurde, von dem Augenübel, das mich in meinem so weit vorgerückten Alter unfähig zur Fortsetzung meines Geschäftes zu machen drohte, gänzlich wiederhergestellt bin, beehre ich mich hiermit meinen geehrten Kunden bekannt zu machen, mit der ergebensten Bitte, mich mit gefälligen Aufträgen auch ferner zu beehren.

Merseburg, den 25. Julius 1829.

Gödicke, Friseur.

(315) **Pflaumen-Verpachtung.** Die diesjährigen Pflaumen der Commun Kauern sollen nächstkünftigen Sonntag,

den 2. August 1829,

Nachmittags 3 Uhr,

öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Kauern, den 28. Julius 1829.

Die Commun Kauern.

(308) **Guts-Verkauf.** In Cu-
tritzsch, $\frac{3}{4}$ Stunden von Leipzig, ist ein Grundstück mit guten Bohn- und Wirthschaftsgebäuden, einem Obst- und Gemüsegarten, $6\frac{1}{2}$ Acker Feld und $\frac{1}{2}$ Acker Wiese, aus freier Hand zu verkaufen. Die Wohngebäude enthalten außer mehreren andern Behältnissen 7 Stuben, 4 Küchen, nebst einem großen Tanzsaal, die sich zur Vermiethung als Sommerwohnungen eignen. Kauflustige erfahren das Nähere beim Eigenthümer Nr. 32. daselbst, und bei dem Kleiderverfertiger Köppler am Markte Nr. 223. in Merseburg.

(307) **Verkauf oder Vermiethung.** Ein in hiesiger Vorstadt Altenburg in freundlicher Lage gelegenes Haus ist von heute an zu verkaufen oder zu vermieten. Nähere Aus-

kunft hierüber ertheilt Herr Busse sen., wohnhaft in der Vorstadt Altenburg Nr. 31.

Merseburg, den 20. Julius 1829.

(320) **Scheun- Pansen- Vermiethung.** In Nr. 55. der Vorstadt Altenburg ist ein Scheunpansen und ein Empor-Raum in der Scheune des Hintergebäudes zu vermieten.

Merseburg, den 27. Julius 1829.

(171) **Logis- Vermiethung.** Am Markte Nr. 223. stehet die erste Etage, so wie auch ein Gewölbe nebst Schreibstube zu vermieten. Nähere Nachricht giebt Redlich an der Geißel.

Merseburg, den 18. Mai 1829.

(303) **Verzeichnisse von Holländischen Blumenzwiebeln** von P. Dudshoorn und Comp. sind bei Friedrich Sundermann auf dem Neumarkte vor Merseburg Nr. 38. zu haben; auch werden Bestellungen daselbst angenommen.

(323) **Handlungs- Anzeige.** Die zweite Sendung von neuen holländischen Heringen ist angekommen und werden zum billigsten Preise abgegeben bei

Wilh. Wellendorf,
in Merseburg am Markte.

(324) **Handlungs- Anzeige.** Mit fettem Schweizer-, desgleichen Holländischen Käse, letzterer 2 gGr. oder $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfd., kann zum Verkauf aufwarten

Wilh. Wellendorf,
in Merseburg am Markte.

(322) **Einladung.** Künftigen Sonntag, den 2. August d. J., bin ich gesonnen, auf offenem Felde einen Hammel aussegnen zu lassen, wozu ich meine Gönner und Freunde ganz ergebenst einlade; für prompte Bedienung wird Sorge tragen

K o p p,
zum grünen Frosch vor Merseburg.

(321) **Einladung.** Einem verehrungswürdigen Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich für künftigen Sonntag, den

2. August d. J., ein hier noch nie stattgefundenes solennes Jagdschießen mit Ballestern veranstaltet habe, wobei die Nummer 5 Sgr. kostet und der Anfang punct 3 Uhr Nachmittags festgesetzt ist.

Ich werde mich bemühen, durch prompte und billige Bedienung mit Speisen und Getränken mir meine werthen Herren Gäste geneigt zu machen, und mir dadurch ihre ferneren Besuche sichern.

Die mit Entree verbundene Tanzmusik wird mit der geregeltesten Ordnung Statt finden. Merseburg, den 26. Julius 1829.

W. Seifert, Bürgergartenpachter.

(327) Theater in Lauchstädt.

Mittwochs, den 29. Julius d. J.,
zum Erstenmale:

Der versiegelte Bürgermeister,
Lustspiel in 2 Akten, von Raupach.

Hierauf zum Erstenmale:

Der freiwillige Landsturm,
Lustspiel in 1 Akt, von Schmidt.

Sonabends, den 1. August d. J.:

Minna von Barnhelm,
oder:

Das Soldatenglück,
Lustspiel in 5 Akten, von Lessing.

Sonntags, den 2. August d. J.:

Der Maurer und der Schlosser,
Oper in 3 Akten, Musik von Auber.

Montags, den 3. August d. J.,
zur Feier des höchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs von Preußen:

Prolog.

Hierauf zum Erstenmale:

Lenore,

vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten, von Carl v. Holtei.

Die Direction.

Für die Abgebrannten in Lößnitz ist außer den im 29. Stück dieser Blätter bereits quittirten 7 Thlr. 15 Sg. von C. M. eine Kassenanw. von 1 = — =

überhaupt also . 8 Thlr. 15 Sg. eingezahlt worden.

Die Expedition der Merseburgischen Blätter.

Verzeichniß der in letzter Woche Geborenen, Getraueten und Gestorbenen.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Kaufmann Herrn Kadner eine Tochter; dem Schuhmachermeister Herrn Claus eine Tochter; dem Schuhmachermeister Herrn Möbius eine Tochter; dem Sergeant Herrn Mirich ein Sohn.

— Gestorben: der jüngste Sohn des Horn-drechslermeisters Herrn Möllnik, 1½ Jahr alt.

Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Vacat.

Marktpreise der letzten Woche. (Nach Preuß. Maaß.)

	Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.		Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.
Weizen	1	27	6	bis	2	8	9	Gerste	—	27	6	bis	—	28	9
Roggen	1	8	9	bis	1	12	6	Hafer	—	21	3	bis	—	23	9

Der Preis dieses Kreisblatts ist vierteljährlich 5 gGr. (6¼ Sgr.), wo für es hier am Plage frei ins Haus geliefert wird. Das einzelne Exemplar kostet 1 Sgr.

Der Einrückungs-Preis für Bekanntmachungen jeder Art wird nur mit 6 Münz-Pfennigen für die gedruckte Zeile berechnet.

Alle bis Montags 12 Uhr Mittags eingehende öffentliche Ankündigungen u. werden in das nächste Blatt, spätere eingehende Anzeigen u. aber erst in das Blatt der folgenden Woche aufgenommen.

Redigirt und verlegt von Franz Kobisch.